

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 124.

Dienstag, den 31. Mai 1921.

161. Jahrgang.

Tageschronik

Die Sorgen und Pläne der Reichsregierung zur Erfüllung des Ultimatum.
Die Entwurfsarbeiten der bayerischen Einwohnerwehre noch nicht vollständig abgeklärt.
Frankreich wünscht zunächst keine Entscheidung über Obersteifen durch den Obersten Rat.
Der Selbstschutz in Obersteifen hat bedeutende Erfolge zu verzeichnen; die Polen werden den Kampf noch nicht auf.
Die ersten englischen Truppen sind in Obersteifen einetroffen.

Neue Steuerpläne der Reichsregierung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist in der Lage, einige Vorläufe des Reichswirtschaftsministeriums zur Aufhebung der uns durch das Ultimatum auferlegten Milliarden zu veröffentlichen. Hierzu teilt das Reichswirtschaftsministerium mit:
Bei den in der „Deutschen Tageszeitung“ erschienenen Meinungen über die Form der finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Durchführung des Reparationsstillstandes handelt es sich teils um aus dem Zusammenhang gerissene und daher unrichtige, teils um nicht zureichende Darlegungen und teils um erst allmähliche Annäherungen an die Vorarbeiten, mit denen man noch nicht zum Abschluss gekommen ist und zu denen auch das Kabinett noch keine Stellung genommen hat.
Aus dieser etwas ungewundenen Erklärung des Reichswirtschaftsministeriums scheint jedoch hervorzugehen, daß, wie auch die „Volk. Sta.“ mittelt, die Veröffentlichungen der „Deutschen Tageszeitung“ in ihren Grundzügen zum mindesten die Absichten nachstehender Kreise wiedergeben, sobald wir glauben, im Interesse der Öffentlichkeit von einer Veröffentlichung unter Vorbehalt nicht Abstand nehmen zu dürfen.
1. Bei dem Eintriff in die Substanz des deutschen Vermögens sollen in erster Linie der ländliche und städtische Grundbesitz sowie die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen aller Art herangezogen werden. Rücklagen des Reparationsfonds sollen
20 Prozent dieser Besitzuntanen enteignet werden.
Die Enteignung soll durch Eintragung einer Pfandhypothek in Höhe von 20 Proz. erfolgen. Bei den industriellen und kaufmännischen Unternehmungen einschließlich der Banken soll an Stelle der hypothekarischen Pfandhypothek eine Zwangsbesitznahme für den Reparationsfonds in Höhe von 20 Proz. des in den betreffenden Unternehmungen investierten Kapitals treten.
2. Durch neue Steuern und Abgaben soll der Finanzbedarf auf den „absolut notwendigen Bedarf“ eingeschränkt werden, um auf diese Weise die Einkünfte der Produktionsstätten auf Ausfuhrertrags zu erörtern. Gleichzeitige sollen die Reichsaufsätze der Einkünfte der Lebensmittel in Wesen kommen. Die Lebensmittelpreise sollen den Weltmarktpreisen angepasst werden. Unter den neuen Steuern befindet sich auch eine Erhöhung der Kohlensteuer in einem Ausmaß, daß der inländische Preis der Kohle unter der Weltmarktpreis der Weltmarktpreis dem Weltmarktpreis angepasst wird.
Die Aufschläge an den Verkehrsverwaltungen (Post und Eisenbahn) soll ebenfalls eine weitere erhebliche Steigerung der Tarife in Wesen abbracht werden.
3. Da der Ertrag der neu anzuwendenden Steuern zusätzlich des Anwachses der Anwachses auch nach der Erkenntnis des Reichsstatistikis ebenfalls für Jahre hinaus nicht ausreicht, um die uns auferlegten Jahreszahlungen an die Entente zu decken, ist eine fortwährende Berücksichtigung der landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken sowie der industriellen Beteiligung an das Ausland vorzusehen.

Die parlamentarischen Schwierigkeiten.

Die Sozialisten, im Reiche der Regierung eine transfronche Parlamentsmehrheit zu sichern, sind in keiner Weise behoben worden. Vielmehr ist zu betonen, daß nach wie vor die Stimmung der Parteien gegeneinander außerordentlich gespannt ist und daß insbesondere wegen der Regelung

Unbestimmte Sinausschiebung der Entente-Konferenz.

Die englische Regierung teilte der französischen neuerdings mit, daß sie auf den Aufnahmestritt der unterzeichneten Konferenz in dieser Woche bestünde. Es scheint aber, daß Briand sich gegen die Abhaltung dieser Konferenz ausgesprochen wird. Er wünscht die obersteifen Frage in einer Spezialkonferenz zuerst zu erörtern, wenn Aussicht vorhanden sei, daß die französischen und polnischen Forderungen mehr oder weniger erfüllt werden. Da bei den Beratungen des Obersten Rates Einstimmigkeit der Beschlüsse unbedingt erforderlich sei, wendet sich Briand gegen eine schleunige Einberufung dieser Konferenz, ehe nicht feststehen werde, daß eine einseitige Lösung der obersteifen Probleme möglich sei.

England mit der Sachverständigen-Konferenz einverstanden.

Im französisch-englischen Briefwechsel hat man die Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Vorschlag über eine Sachverständigen- und Untersuchungskommission für die Grenzregulierung in Obersteifen sehr allgemein aufgenommen. Diese Kommission soll das Verhalten der Abteilungen und die wirtschaftliche und geographische Lage der Entente erörtern. Man ist jedoch in Bezug auf die Wichtigkeit der Sache zweifelhaft.
Beratung des Obersten Rates nicht erforderlich ist, um diese Kommission zu bestimmen, die leicht von den Franzosen ernannt werden kann. Gleichzeitig wird die französische Regierung vorschlagen, dieser Sachverständigenkommission die Prüfung des italienischen Vorschlages über die Teilung von Obersteifen zu überweisen.

Die Kontinentalpolitiker in Frankreich im Erstarken?

Der Pariser Vertreter der „Straß. Neuesten Nachr.“ berichtet: Viele der französischen Kammermitglieder haben heute Grund den Rücken und denken an neue Kreuzzüge. Die Anhänger des Kontinentalismus seien in Frankreich seit einigen Wochen sehr zahlreich geworden. Ein neuer Geist in der deutschen Sprache (Sinn: ? d. Red.) herrscht in Frankreich, und wenn die Deutschen ihren Verhältnissen nachkommen, so werden die Franzosen ihnen eine Art Mitarbeiter vorschlagen. (??)

der Steuer- und Wirtschaftsprüfung die Abgabe einer Mehrheitsentscheidung nachzuschließen ist. Die Regierung wird bürde dabei kaum auf die Dauer auf eine haltbare Stellung dem Parlament gegenüber rechnen können, sobald man in parlamentarischen Kreisen den

Ausbruch einer neuen Regierungskrise

bereits jetzt schon voranschreitet. Es ist gar keine Frage, daß bei Stellung der Vertrauensfrage, die diesmal nach der Abgabe des Programms unermesslich entstehen muß, im allerersten Falle nur eine sehr schwere Majorität für die Regierung zu haben sein wird. Selbst wenn aber die Regierung eine schwache Majorität erhält, wird es ihre Anknüpfung sein, zurückzutreten, denn bei der ungewissen Bedeutung der zu lösenden Aufgaben würde es ein Unheil sein, wenn eine starke Opposition der großen bürgerlichen Parteien reiten zu wollen.

Wor der Programmrede des Reichstanzlers.

Wann der Reichstanzler seine programmatische Rede im Reichstag halten wird, steht noch nicht fest. — Staatssekretär von Hanke wird noch einige Monate in Berlin bleiben, da Dr. Rosen auf seine Unterhaltung bei der Einberufung der Reichstag ist. Der zweite Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bove, ist zum deutschen Gesandten in Belgrad ausgeschieden. — Das Gerücht, daß der deutsche Vizekanzler in Tokio, Dr. Solff, abberufen werden soll, um als deutscher Vizekanzler nach Washington zu gehen, entbehrt der Grundlage.

Noch keine Einigung zwischen Berlin und Witten.

Wie die „Bayerische Staatszeitung“ mittelt, konnte eine Übereinkunft zwischen Berlin und Witten über die in der Frage der Einwohnerwehren zu erziehenden Maßnahmen bisher nicht herbeigeführt werden. Der bayerische Minister hat sich dazu verweigert, seine bereits gefassten Beschlüsse erneut einer Prüfung zu unterziehen, nachdem die Situation mit den Führern der Konfessionsparteien bedrohend worden ist.

Anzeigenpreis

Der Zeit. Mittw. Zeitraum 30 Ws. und Die laufende Monatszeitung wird vom Besucher auf keine Anzeigen in Zahlung genommen. Anzeigenpreis 50 Ws. Fort besonders. Norm. Anzeigenpreis 11 Uhr vorm. Freitag. 100 Erfüllungsort Merseburg. Besagnummer wird berechnet

Aus der Steuererklärung eines Arbeiters.

Vom Gansta-Bund wird uns geschrieben:
Es ist bekannt, wie verhältnismäßig gering die steuerliche Belastung einer Arbeiterfamilie ist, in der neben dem Vater zwei Söhne erwerbstätig sind, und wie hoch dem gegenüber bei gleichem Einkommen die Steuern für einen höheren Beamten und erst gar für einen Adoranten sind, deren Familien die gleiche Aufwandsausgaben aufweisen, deren Söhne aber studieren.
Ein Artikel der „Dresdener Volkszeitung“, der in ähnlicher Form in den meisten sozialdemokratischen Zeitungen wiedergegeben ist, bringt folgende Aufzählung wie die Arbeiter ihre Steuererklärung zu machen haben:

Einkommen:	
1. Aus Arbeitsverdienst laut befestigter Bescheinigung des Arbeitgebers	10 000 M
2. Zinsen aus Kapitalvermögen	100 „
3. Unfallrente	400 „
4. Einkommen aus Nebenbeschäftigung	1 000 „
Zusammen 11 500 M	

Davon gehen ab:

1. Für Kranken- u. Invalidenversicherungsbeitr.	525 M
2. Dasselbe für meine Ehefrau	132 „
3. Wohnung für Handwerkersteuer	500 „
4. Wohnsteuer für Arbeitsstätte	1 000 „
5. Wohnung des Fahrers zur Arbeitsstätte	208 „
6. Wohnung des Fahrers zur Arbeitsstätte	100 „
7. Mehranwand für Wohnung und Wohnung bei auswärtiger Beschäftigung	1 800 „
8. Mehranwand für den Haushalt infolge der Erwerbstätigkeit meiner Frau, für Wäsche, Frau und Kinderpflanzung in 5 Monaten	400 „
9. Verbandsbeiträge für mich und meine Ehefrau (fällt später fort)	300 „
10. Erwerbsbeiträge für mich und meine Ehefrau	100 „
11. Versicherungsprämien der Volksfürsorge für mich und meine Ehefrau und zwei Kinder	300 „
12. Beiträge an den Arbeiterbildungsanstalt	12 „
Zusammen 5 377 M	

Das Gesamteinkommen betragt demnach 11 500 M Davon gehen ab 5 377 M

10 % der verbleibenden Summe entspricht der Bemessung zu 610 M Einkommensteuer. Es gehen hiervon ab für mich Kinder und für mich und meine Ehefrau nach den §§ 16, 17 und 28 des EStG je 120 M, zusammen 480 M. Die verbleibende Einkommensteuer betragt 610 M. Hierab gehen ab für Familienangehörige 480 M.

Es ist zu zahlen an Steuern 130 M. Da ich laut meiner Steuerkarte bis zum 31. März 1921 700 M an Steuermarken entrichtet habe, beantrage ich die Rückerstattung von 570 M zuzüglich 5 % Zinsen.

Als die Familie mit 11 500 M Einkommen hätte ganze 130 M Steuern d. L. 13 % zu zahlen! Man muß sich des Gedächtnisses erinnern, daß die Sozialdemokratie gegenüber dem Steuerzahler vom Lohn erlobt, der schweren Fortwärt, daß der Arbeiter zur Steuer herangezogen würde, bevor die Steuern von den beständigen Klassen eingezogen würden. Ein Vorwurf, der übrigens sofort unberechtigt war, als gleichzeitig mit dem Lohnabzug die Kapitalertragsteuer in Wirksamkeit trat, die Einkommensteuer zu gewaltig gestiegenen Maß erhoben wurde und die noch nicht eingezogene Kriegsteuer vom Vermögenszuwachs und das Reichsnotopfer mit 5 % verzinst werden mußten.

Die Arbeiter haben wegen des 10 %igen Lohnabzuges vielerorts gestreift, an den meisten Plätzen konnte das nur dadurch vermieden werden, daß die Löhne entsprechend dem Steuerabzug erhöht wurden. Und nun soll ihnen die geleistete Steuer noch zum Teil weitem größten Teil zurückgezahlt werden; die Zinsen dafür sind auch nicht verfallen.

Selbst wenn man alle im vorstehenden Beispiel angeführten Abzüge als berechtigt ansehen will, berechnet sich die gezahlte Steuer von 130 M auf das verbleibende Einkommen von 6 125 M auf nur 2,12 %! Dabei waren Einkommensteuerätze von 60 % und daneben 10 % Kapitalertragsteuer für die größeren Einkommen den sozialdemokratischen Abgeordneten noch nicht hoch genug. Und während hier der Staat gegeben wird, alles und jedes mit überreichen den Summen in Abzug zu bringen, wehren sie sich auf Arbeitsstellen gegen die Abzugsfähigkeit bis zu 10 v. H. der Beiträge an militärische, gemeinnützige und wirtschaftliche

nehmen, daß es sich bei dem neuen Kreisarzt um einen Mann handelt, der mit aller Kraft und mit größtem Eifer befreit ist, sein kühneres, verantwortungsvolles Amt auszuüben. Möge ihm hierbei die Mitarbeit und willige Unterstützung der Kreis- und Gemeinbevorstande sicher sein. Nur dann kann seine Arbeit Erfolge haben und Segen stiften, wenn er nicht auf Gleichgültigkeit stößt, sondern ihm hilfsbereites Verständnis entgegengebracht wird.

Merkebuchliches.

* Welch ein glücklicher Gedanke die Wiederaufnahme der vom Heimatlandverein im vergangenen Jahre benannten Merkbuchlichen Wandername und Betrachtes ist. Beweis die freundliche Teilnahme bei der ersten Wandername in diesem Jahr nach dem R. O. K. Weiden. Es war eine rege und freudige Teilnahme. Sie wie ist es hier oben nicht, hätte man von fremdlich und freudig geworden. Hier ist es sein, da müdeste wir auch wohnen! Der Tat von holder Anmut ist man da droben uneben. Der Blick vom Weinberg und vom Weinbergshaus bräute allerwärts Entzücken und zwar, um so mehr, als die Weiten noch nie in ihrem Leben auf dieser höchsten Merkbuchlichen Höhe waren, die so reiche historische Kenntnisse hat. Unter bewährter Führung, Lehrer Prebiter, verließ es sich freudig dem Wert nicht nur die Historien anschauen zu lassen, sondern auch uns in die Urzeit zurückzuführen.

* Rächten Mittwoch, den 1. Juni 1921, nachmittags 5 Uhr, wollen wir uns vor dem Hauptort 2 am Bismarck freier zur Fortsetzung unserer Fahrt nach dem Bismarck. Wir sind nunmehr in der Gegend von dem Bismarck. Der Präsident der Reichlichen Reichsversammlung, Graf von Armin, der so fern nach diesem lieblichen Wohl am Sonntagabend. Saet nicht, liebe Merkbuchliche, was sollen wir da, dort sind wir ja schon längst gewesen! Ich mein, hier kann man schon manches liebe Wort sagen. Hier ist es immer wieder schön zu schauen, wie auch Graf Armin sich so oft dort an dem hohen Rand der freudigen Anmut ergeht hat. Unter Führer wird auch dafür sorgen, daß es Neues zu sehen und zu hören gibt. Da ist so mancher hübsche Baum und Büschel, den dem hier bisher nicht vorkam. Da ist so mancher hübsche Baum und Büschel, den dem hier bisher nicht vorkam. Da ist so mancher hübsche Baum und Büschel, den dem hier bisher nicht vorkam. Da ist so mancher hübsche Baum und Büschel, den dem hier bisher nicht vorkam.

Kasseler Landenschauspiel

Arten in letzter Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands wieder auf. Es sind Hochabnahmen der Reichsrenten um 1000 M mit dem Datum vom 21. 4. 1910. Sie trafen sofort Wirkung als auch roten Abnehmend. Sie sind am besten daran zu erkennen, daß der kleine Wert im Verhältnis des großen Wertes in dem Abnehmend nur als ein Parabol erscheint, während auf den ersten Wert aus mit bloßem Auge die Reimung des kleinen Wertes deutlich zu erkennen ist. Der Reizwert ist durch Aufstreuen und künstlich Anstreuen von Wasser nachzusehen, während bei den ersten Wert die Reimung in dem Wasser nicht zu sehen ist. Daß es sich mit einer Kugel aus dem Wasser selbst werden können. Die Kugel erscheinen die Schein keller als das Drücker der ersten Wert.

Wohlfühlhäuser wurden im letzten Jahre gebaut?

* Eine Uebersicht des Statistischen Reichsamtes über die Bauarbeiten im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

* Die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. über Erfurt im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

* Die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. über Erfurt im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

* Die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. über Erfurt im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

* Die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. über Erfurt im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

* Die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. über Erfurt im Jahre 1920 ist erschienen. Es sind in diesem Jahre 107 000 Wohlfühlhäuser gegenüber dem vorausgegangenen nicht zu verzeichnen ist. Am meisten wurden in 35 deutschen Großstädten, wie Berlin, Berlin-Schöneberg, Königsberg, Breslau, Altona, Hannover, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Wuppertal, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Kassel, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Bremen, Chemnitz, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Elberfeld usw. im Jahre 1920 hergestellt: im 1. Vierteljahr 528 Häuser mit 3508 Wohnungen, im 2. Vierteljahr 884 Häuser mit 3850 Wohnungen, im 3. Vierteljahr 1533 Häuser mit 3308 Wohnungen, im 4. Vierteljahr 2179 Häuser mit 6125 Wohnungen, zusammen 5124 Häuser mit 12 791 Wohnungen. Es kamen danach im Durchschnitt auf eine Stadt noch nicht 147 Häuser mit nur 537 Wohnungen, die aus behelflichen und privaten Unternehmungen im letzten Jahre entstanden sind.

Letzte Depeschen

Doch nur sechs englische Bataillone für Oberschlesien

Unabänderlicher ewiger Diktator.
London, 31. Mai. Entgegen anderweitigen Berichten sind lediglich sechs englische Bataillone für Oberschlesien bestimmt. Im Anbetracht der in London angenommenen Beschlüsse, die die Anwesenheit des Obersten Lorden zu dem Zweck, die Besatzung der Bataillone zu organisieren, sind die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Mescheden, 31. Mai. Die M. S. ist bekannt, daß die Regierung die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Mit einer Anfrage im Senat ob die bis jetzt getroffenen Sanktionen anzuheben werden, antwortete Irland. In dem Senat ist kein Grund vor. Die Sanktionen können nur dann auf, wenn die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Neue Verkärnungen der Insurgenten.
Duppeln, 31. Mai. (G. Drahtler.) Die neue Unzufriedenheit mit der Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Zur kaiserlichen Entwaffnungsfrage.
Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Wien, 31. Mai. (G. Drahtler.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde die Frage der Entwaffnung der Insurgenten diskutiert. Die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein. Dabei ist bestimmt, die Besatzung der Bataillone auf sechs Bataillone ausgedehnt zu sein.

Der Streit und die Kuh.

* Ein Viehhändler im Kreise Schönbach (Wormer) hatte einen mangelhaften Viehhändler eine Kuh gekauft. Die Kuh wurde ihm von dem Viehhändler für 1000 M an der Hand übergeben. Die Kuh wurde ihm von dem Viehhändler für 1000 M an der Hand übergeben. Die Kuh wurde ihm von dem Viehhändler für 1000 M an der Hand übergeben. Die Kuh wurde ihm von dem Viehhändler für 1000 M an der Hand übergeben.

Aus Provinz und Reich
Neue Unwettermeldungen.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Wien, 31. Mai. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich. Die Unwettermeldungen sind in der Provinz und im Reich.

Beilage zu Nr. 124 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 31. Mai 1921.

Sitzung der Stadtverordneten

Gestern Abend fand im alten Rathsaal eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die vom Stadtvorstande geleitet wurde. Die Sitzung begann nach 6 Uhr eröffnet wurde. Bevor man in die Tagesordnung eintrat, teilte der Stadtvorstand mit, daß ihm noch ein dringender Magistratsantrag zugegangen sei.

Beitritt der Stadt Merseburg zu dem Verein „Bauhauskulturfür Kinder e. V.“, Berlin.

Der Beitritt zur dem Verein wurde auf 50 M. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrag einstimmig zu. Kummert wird in die Tagesordnung eingetragen.

1. Wahl der Mitglieder der Schulddeputation. Stadtvorstand (Dem.) legt den Vorschlag der Kommission bez. der Wahl dar und zwar sollen von den Stadtverordneten die Stadtverordneten Eichardt (Dem.), Kunze (Dem.), Richter und Giesecke des Stadtv., Richter (Soz.) Stadtv., Wolf (U.S.P.) nur in die Deputation gewählt werden. Von den im Erziehung- und Volkshilfsämtern tätigen Personen werden für die Wahl die Herren Frohne und Giesecke und Frau Mittelschreiber Thielens vorgeschlagen. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt gemäß dem Vorschlage der Kommission.

2. Bewilligung für Mittel zur Schaffung eines Nebenamtlichen für überörtliche Müllreinigung. Ueber von uns bereits verfasste Beschlüsse erließ Stadtv. Seiffarth (Stamm.) Bericht. Die erforderlich 5000 M. werden bewilligt.

3. Verkauf von 2186 Quadratmeter Land an die Eisenbahndirektion in Halle. Verdrückter Stadtv. Eichner (Dem.), Stadtv. Danieil (U.S.P.) erklärt, daß seine Fraktion gegen die Vorlage nichts einzuwenden habe, weil aber die Entscheidung an den Richter in einer für diese beschließenden Weise gestellt werden. Erster Bürgermeister Herrmann bemerkt, daß der Magistrat die Interessen der Richter in weitgehendem Maße berücksichtigen werde. Er bittet noch einen Aufschub zu der Vorlage hinzuweisen und zwar, daß das Land nur unter der Bedingung abzugeben ist, daß die Häuser für die Außenanlagen nur mit einem Grundstück verbunden werden. Stadtv. Grimm (Dem.) fragt an, ob denn auch in der erwerbenden Häuser meist Merseburger Eisenbahner wohnen sollen. Er hält dies für zweckmäßig, da dann andere Wohnungen in der Stadt dadurch wieder frei würden. Erster Bürgermeister Herrmann erklärt, daß diese Sache der Eisenbahndirektion sei, der man hier keine freie Hand lassen müsse. Die Stadt stann auf die Berücksichtigung seiner Ansicht aus. Darauf wird dem Magistratsantrag einstimmig zugestimmt.

4. Gemeindefeststellung über die Bewahrung von Zaungebühren und Weisefosten. Stadtv. Mahlo (Dem.) berichtet über die von uns bereits verfasste Beschlüsse der Magistratsvorlage, die nach der Sitzung des Stadtv. Danieil (U.S.P.) und Ersten Bürgermeisters Herrmann eine einstimmige Annahme findet.

5. Aufhebung der §§ 1 bis 11 des Ausgabebuchhaltung des Polizeiverwaltung. Die Magistratsvorlage wird nach Berücksichtigung durch den Stadtv. Wolf (U.S.P.) beschloß genehmigt.

6. Errichtung eines Freibades in der Saale. Stadtv. Heilmann (Dem.) berichtet über den Magistratsantrag. Stadtv. Kohlmann (Soz.) bemerkt, daß nach dem Beschlusse der erforderten 27 000 M. die Arbeiter zum Bau des Bades sofort aufgenommen werden. Stadtv. Grimm (Dem.) fragt an, wie der Magistrat sich den Betrieb an sich gedacht habe, ob eine ständige Aufsicht während des Tages und der Nacht dabei ist. Er berichtet die Beschlüsse, auch hat er Beschlüsse bez. der Hahnellen. Stadtv. Kohlmann (Soz.) erwidert, daß bereits alle diese Fragen erörtert und geklärt sind.

Stadtv. Heilmann (Dem.) beantwortet die Vorlage, doch kommt sie nicht zur Erörterung, da der Magistrat die Bewahrung der Aufsicht begehrt habe. Erster Bürgermeister Herrmann erklärt, daß sich ergebende Einzelheiten noch erledigt werden müssen.

Der Magistrat der Aufsicht müsse erst abgemerkt werden, welche Ansprüche dabei stellten. Nebenfalls werde darauf gesehen, daß in Bezug auf die Wachen vor allem alle Sachen möglichst billig gemacht werden sollen. Stadtv. Heilmann (Dem.) tritt reiflich für die Vorlage ein und hat keine Bedenken gegen die einzuwenden. Stadtv. Heilmann (Dem.) fragt an, ob es nicht doch vielleicht vorteilhafter gewesen wäre, die Wachenbediensteten an einigen Tagen der Woche den Freibädern zur Verfügung zu stellen und den Resten dafür Entschädigungen zu zahlen. Erster Bürgermeister Herrmann erwidert, daß bereits früher diese Maßnahme geplant worden sei, man aber davon wieder abgekommen ist, da die Entschädigungen (8000 M.) zu hoch wären. Außerdem befinden sich in anderen Städten diese Wachenbediensteten schon längst. Stadtv. Heilmann (Dem.) spricht sich für die Vorlage aus, hält sie aber auch für verpöblich. Er ist der Meinung, das Projekt sei nicht genügend durchgearbeitet. Erster Bürgermeister Herrmann erklärt, das Projekt sei eingehend und genau durchgearbeitet worden, Einzelheiten müssen natürlich noch erledigt werden.

7. Einbau eines Koffenanzuges, Umbau einer Treppe, Einrichtung von zwei neuen Dienststellen und eines Wochenzimmers im neuen Rathaus. Stadtv. Richter Kunze berichtet über die Vorlage, zu der zunächst Stadtv. Seiffarth (Stamm.) spricht. Stadtv. Pöhlke (Stamm.) und Seiffarth (Dem.) halten den Koffenanzug für zu niedrig. Durch die niedrigen Koffenanzüge, die das Stadtbauamt macht, so erklärt Richter Kunze, komme es, daß dann immer Aufschwicklungen notwendig seien. Erster Bürgermeister Herrmann widerpricht dem und hebt insbesondere die hervorragende Arbeit des Stadtbauamtes bei Errichtung der Neubauten hervor. Stadtv. Grimm (Dem.) fragt an, ob es nicht möglich sei, mit dem Hausmeister, der nun nach 12 Jahren seinen Dienst als Hausmeister im Rathaus gekündigt habe, zu verhandeln, daß er von seiner Kündigung absieht. Erster Bürgermeister Herrmann antwortet darauf, daß sein Hausmeister insbesondere die Krankheit seiner Frau, die ihm in seinem Dienste treu und fleißig gedient habe, zu der Kündigung veranlaßt hat. Stadtv. Heilmann (Dem.) tritt für den Magistratsantrag ein und erklärt, daß beim Koffenanzug selbst dem Sozialität eine Ueberückung unterlassen können.

Kummert wird die erforderlichen Gelder von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

8. Nachberichtigung von Reststeuern für 1920. Stadtv. Zeller (Dem.) berichtet in längerer Ausführungen über die von uns eingehend behandelte Vorlage. Zu diesem Punkte der Tagesordnung verliest Stadtv. Richter Kunze ein zum Jugendtag des 20. April 1921, das die Stadtv. Heilmann (Dem.) entscheidend in der letzten Versammlung des Vereins gefasste Entschlußfassung, die sich gegen diese Nachberichtigung richtet und die Stadtverordneten bittet, dem Antrage des Magistrats die Zustimmung zu verweigern. Stadtv. Richter Kunze ist für die Vorlage, da die Vermehrter durch Mittel und Wege finden werden, die Steuern an die Steuer abzugeben. Stadtv. Grimm (Dem.) und Zeller (Dem.) befürworten die Steuer. Stadtv. Heilmann (Dem.) bemerkt, daß die Abzahlung der Steuer auf die Mieter nur auf Grund des § 10 des Wohnungsmietengesetzes möglich sei. Stadtv. Heilmann (Dem.) bemerkt sich mit diesen Worten gegen die Magistratsvorlage. Es sei praktisch nicht möglich, nachträglich 20 Prozent der Steuerbeiträge auszubringen. Erster Bürgermeister Herrmann erklärt, daß an dieser Steuererhebung nichts mehr zu ändern sei. Er verweist auf die anderen Städte, bei denen die Prozente der Steuer bedeutend höher sind. Er bittet, der Vorlage zuzustimmen. Stadtv. Grimm (Dem.) äußert zwar, daß die Steuer bei diesem Verhältnisse ansteigen, er ist aber doch der Ansicht nicht beschließen könne, daß die Nachberichtigung der Steuer für 1920 notwendig ist.

Die Nachberichtigung von Reststeuern für 1920 wird gegen die Stimmen der Kommunisten beschloßen.

9. Erhebung der städtischen Arbeiterlöhne. Verdrückter Stadtv. Krüger (Soz.) bittet um Annahme der Vorlage. Nach kurzer Erörterung des Ersten Bürgermeisters äußerte

Stadtv. Richter (Stamm.), die Lohnerhöhung sei ungerecht bemittelt. Es nicht recht gewesen, daß man bei des Lohnes einen Unterschied zwischen Koch- und Handwerker gemacht habe. Nachdem noch der Stadtv. Krüger und Erster Bürgermeister Herrmann noch der Vorlage gestanden haben, findet der Antrag einstimmige Annahme.

10. Ueberweisung der Affilierten in die Bewohnerschaft. Stadtv. Seiffarth (Dem.) berichtet über die Bewohnerschaft, Stadtv. Seiffarth (Dem.) macht einige Bedenken geltend. Dann sprechen noch Erster Bürgermeister Herrmann und Stadtv. Grimm (Dem.), der sich für den Antrag einsetzt und Stadtv. Zeller (Dem.) zu der Vorlage, die Annahme findet.

11. Einrichtung der Wannenbäder im Volksbad. Stadtv. Richter Kunze berichtet über diesen und den folgenden Magistratsantrag, die beide angenommen werden.

12. Erhebung der Gebühren im Volksbad. Hierzu bemerkt Stadtv. Zeller (Dem.), daß es von Interesse sei, zu erfahren, wie die Benutzung der Bäder im Volksbad gemein sei und teilt mit, daß die Wannenbäder von 6241 und die Brausebäder von 2987 Personen benutzt worden seien; diese Zahlen lassen die rege Benutzung vor allem der Wannenbäder erkennen. Nach kurzen Bemerkungen des Stadtv. Richter Kunze (Stamm.) und Erster Bürgermeisters wird die Vorlage einstimmig angenommen.

13. Ueberprüfung der Bedingungen für das der Reingehörigkeit gegebene Gemeindefesthalten. Verdrückter Stadtv. Heilmann (Dem.) empfiehlt Annahme der Vorlage. Die Stadtverordneten beschließen demgemäß.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Anschließend gibt der Stadtv. Richter eine Reihe von Mitteilungen bekannt, die oft längere Debatten hervorriefen. Zunächst trat ein Schreiben des Vereins der Pflanzliebhaber in Merseburg vor, in dem diese die Stadtverordnetenversammlung bitten, bei der Ueberprüfung des Polizeibehältnisses dafür zu sorgen, daß den bisherigen städtischen Wachenmeister nicht aetendigt wird, sondern daß sie in den Staatsdienst übernommen werden. Das Schreiben wird dem Magistrat auf Verlangen des Stadtv. Richters übergeben, mit der Bitte, bei der Entscheidung möglichstes Wohlwollen zu üben. Stadtv. Richter (Stamm.) weist nicht, was er davon halten soll, einmal werden Beamte in großer Anzahl neu eingestellt, ein anderes Mal soll den Beamten wieder gekündigt werden. Erster Bürgermeister Herrmann antwortet dem Stadtv. Richter, den Polizeibeamten bei der Kündigung möglichstes Wohlwollen zu tun. Ein Schreiben, das von der Mittel- und Arbeitervereinigung bei dem Stadtv. Richter eingegangen ist, wird von diesem an den Magistrat schriftlich weitergegeben. Eine weitere Eingabe des Stadtv. Richter (Stamm.) bet. den Welterwerb von Land in den Gärten soll dem Stadtv. Richter (Stamm.) auf Verlangen des Stadtv. Richters schriftlich beim Magistrat eingereicht werden. Zum Schluß nimmt noch Stadtv. Krüger (Soz.) das Wort zu dem Punkte der, die Kündigung der Polizeibeamten und bittet auch, die Kündigung nicht durchzuführen. Wenn wirklich Beamte, denen gekündigt wird, in die Gärten überlassen können, so ist die Zeitverweisung für sie als Gemeindefesthalten eines Beamten. Stadtv. Heilmann (Dem.) tritt an dem Magistrat eine Anfrage vor.

Das diesjährige Einberufen in Merseburg.

Ob es dieses Jahr stattfinden oder nicht. Erster Bürgermeister Herrmann teilt mit, daß der Magistrat beschloßen habe, das Einberufen dieses Jahr abzugeben. Inzwischen haben sich mannigfache Schwierigkeiten in der Deputation herausgestellt und zwar soll das Fest Ende Juni stattfinden. Es würde aber kein Zweck sein, sich an dem Feste zu beteiligen. Stadtv. Richter (Stamm.) ist der Ansicht, die sich bei der Veranstaltung in den Weg stellen, sind naturgemäß groß. Die Verwirklichung hat sich in der ständischen Frage neutral verhalten, manche Ueberbeiräte wollen von dem Fest nichts wissen. Wenn das Einberufen aber veranlaßt werden soll, so sind freilich viele Vorbehalte dringend notwendig. Stadtv. Heilmann (Dem.) betont noch die historische Bedeutung des Einberufens für Merseburg, das leider während des Krieges nicht stattfinden

Das Grandhotel Babylon.

Nach von Arnold Bernett. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Witte, mein Herr?“

Zules, der berühmte Oberkellner des Grand-Hotel Babylon, wachte sich zu einem lebhaften Gern in mittleren Jahren, der sich schon in einem bestelltes des Ausflusses niedergelassen hatte. Es war an einem besonders schönen Juniabend um dreieinhalb Uhr, kurz vor dem Diner im Grand-Hotel Babylon. Herren jeder Nationalität, jeden Alters und jeder Figur, doch alle in tadellosem Gesellschaftsang, saßen in dem großen, matt beleuchteten Raum herum. Aus dem Wintergarten nebenan strömte zarter Blumenduft herein, und man hörte das leise Klässern einer Fontäne. Unter Jules' Kommando gitteten die Kellner gedanklos über die vielen orientalischen Teppiche, ihre Platten mit gaudieriger Behendigkeit balancierend. Mit der solten Wichtigkeit, deren Geheimnis nur wirklich erfahrene Kellner bekannt ist, nahmen sie Besche entgegen und erfüllten die Wünsche der Gäste.

„Witte, mein Herr?“ wiederholte Jules, und diesmal betriet der Ausdruck seiner Stimme erhabene Mißbilligung — er war es nicht gewohnt, einen Gast zweimal anzusprechen zu müssen.

„Ob“, sagte der Herr und blinnte endlich auf. In rührender Unkenntnis, wer und was der große Jules sei, gestarrte er sich, ein wenig mit den Augen zu zwinkern, als er den Gesichtsausdruck des Kellners bemerkte.

„Bringen Sie mir einen Engländer.“

„Gardon, mein Herr?“

„Bringen Sie mir einen Engländer und beissen Sie sich gut.“

„Wenn Sie ein amerikanisches Getränk meinen, fürchte ich, wir haben es nicht vorrätig.“ Jules' Stimme klang hart und deutlich, und einige Herren blickten betroffen auf, als mißbilligten sie die letzte Zitation

ihres Nades. Die Erquickung des Gastes beruhigte sie jedoch einigermassen, denn er war allem Anscheine nach ein erfahrener, vielgereister Engländer, der inständig zwischen Hotel und Hotel zu unterbreiten verhielt, der auf den ersten Blick erkennt, wo es geht, ein Aussehen zu machen, und wo es rasch ist, sich genau so zu betragen wie im Klublokal. Das Grand-Hotel Babylon gehörte zu jenen, in deren Kaufsalon man sich wie im eigenen Heim betruge.

„Ich habe nicht angenommen, daß Sie es vorrätig haben, aber ich nehme an, Sie können es mischen, sogar hier, in diesem Hotel.“

„Dies ist kein amerikanisches Hotel, mein Herr.“ Die berechnete Unverständlichkeit dieser Worte veranlaßte sich gesicht unter dem Dome ehrfürchtiger Unterwürfigkeit.

Der lebhafteste Herr in mittleren Jahren setzte sich terzenged auf und sah Jules, der seinen bestimmten roten Wadenbart strich, hart an.

„Nehmen Sie ein Glasglas“, sagte er halb im Tone des lustigsten Dufensmitte, halb barsch, „gessen Sie zu gleichen Teilen Martini-Creme und Creme de Menthe hinein rühren Sie nicht um, schütteln Sie es nicht und bringen Sie es mir.“ Und hören Sie mal, sagen Sie dem Schantbarischen?

„Dem Schantbarischen?“

„Sagen Sie dem Schantbarischen, er solle sich das Rezept aussprechen, denn ich werde wahrscheinlich jeden Abend vor dem Diner einen Engländer verlangen, so lang dieses Hotel anhat.“

„Ich werde Ihnen das Getränk schicken“, sagte Jules vornehm. — Das war fast seiner Triumph, mit dem er zu verfahren gab, daß er kein gewöhnlicher Kellner sei, und jeder, der ihn respektlos behandle, dies zu seinem eigenen Schaden tue.

Während der Herr einige Minuten später seinen Engländer forderte, sah Jules bei sich. Er dachte, daß das Büro des Grand-Hotel Babylon flure. Dieses Büro war ein ziemlich großer Raum mit zwei verriegelbaren Kabinen, die einen Ueberblick über die Säulenhalle und den Kaufsalon gewährten. Nur ein kleiner Teil der Buchhaltungsarbeit des großen Hotels wurde hier erledigt. Das Büro diente hauptsächlich als Beobachtungsposten für Jules Spencere, die eine ebenbekannte und wichtige Persönlichkeit war wie der große Jules. Die meisten modernen Hotels haben einen männlichen Leiter ihrer Büros, doch das Grand-Hotel Babylon

ging seinen eigenen Weg. Miss Spencere leitete das Büro, seitdem das Babylon-Hotel seine mächtigen Räume zum Himmel streckte, und sie blieb auf ihrem Posten, ungeachtet der wechselnden Namen anderer Hotels. Sie selbst trabte in schwarze Seide gekleidet, mit einer kleinen Brillantbroche, blendend weißen Manschetten und gefalteten, gelben Haaren, sah sie heute genau so aus wie vor ungezählten Jahren.

Ihre Alter war niemand bekannt, und niemand sprach danach. Ihre anmutige und verführerische Gestalt war ganz unverändert, so daß sie am Abend eine verführerische Erscheinung auf die jedes Hotel Hof zu bringen sollte. Ihre Kenntnisse der Kunstschönheit, der Schiffsverbindungen, der Theater- und Varietee-Programme usw. waren unverändert, obwohl sie niemals reiste, nie ein Theater oder Varietee besuchte. Sie schien ihr ganzes Leben auf diesem antiken Beobachtungsposten zu verbringen, um so aus sie den Gästen Anstufnisse erleierte, an die verschiedenen Abteilungen telephonierte oder sich mit ihren ausserwählten Fremden unterließ, wie gerade in diesem Augenblick.

„Wer ist Nummer 107?“ fragte Jules die schwarzgekleidete Dame.

„Miss Spencere warf einen Blick in das Hauptbuch“

„Mr. Theodor Kradole — New York.“

„Ich dachte mir's gleich, daß er ein New Yorker ist“, sagte Jules nach einer kurzen, bedeutungsvollen Pause. „Aber er spricht ebenfalls Englisch wie Sie oder ich.“ Verlangt einen Engländer Martini-Creme und Creme de Menthe mit 6 Wörtern? Ich werde dafür sorgen, daß er sich hier nicht allzuange aufhält.“

Miss Spenceres Antwort war ein animiertes Rädeln. Es reichte ihrer ziemlich entwickelten Sinn für Humor, Theodor Kradole einen New Yorker nennen zu hören. Natürlich wachte sie, — und sie setzte voraus, Jules wäre es auch, — daß es nur einen einzigen Theodor Kradole gab: Theodor Kradole, der der dritte Reichs Mann der Vereinigten Staaten und folglich der ganzen Welt war. Nichtsdestoweniger war sie sofort auf seine Seite. „Geben Sie, wie es nur einen Kradole gab, gab es nur auch einen Jules, und Miss Spencere teilte inständig seine Enttäuschung darüber, daß ein Sterblicher, sei er König oder Millionär, es wage, innerhalb der Grenzen des Grand-Hotel-Babylon einen Engländer, dieses unwürdige Gemisch von Martini-Creme und Creme de Menthe, zu trinken.“

(Fortsetzung folgt.)

konnte, aber nun wieder aufleben müsse. Stadtr. Krüger (Soz.) ist auch dafür, das Kinderfest, ein Erntedankfest, wieder durchgeführt wird. Der Standpunkt der Lehrer wird, wie als Stadträte nicht verlesen. Das Fest muß nach den Kräfteverhältnissen. Stadtr. M. A. To (Dem.) äußert ebenfalls, daß das Kinderfest dieses Jahr noch durchgeführt werden müsse. Erster Bürgermeister Herxog stellt fest, daß die Mehrheit des Magistrats mit der Veranstaltung des allen Merseburger Kinderfestes in diesem Jahre einverstanden ist. Das Fest ist ein Heimat- und kein Kinderfest. Die Kinder kommen nicht zu ihrem Recht. Sie haben auf dem Platz keinen genügenden Raum zum Spielen und sehen sich vor allem das Volksteil an. Und die Kinder sind es, die Lehrer in erster Linie im Auge haben. Stadtr. Franzenheim (Dem.) bittet, dem Kinderfest in diesem Jahre Abstand zu nehmen, wegen der hohen Kosten und sonstigen bedeutenden Schwierigkeiten. Stadtr. Krüger (Soz.) bricht sich nochmals für die Veranstaltung des Kinderfestes aus. Eine Anzahl des Stadtr. Schreiber (Soz.) hat sich bei dem Stadtr. Krüger für ein früher vorhaben sein, wird vom Stadtr. Krüger beiseite beantwortet.

Man kommt nunmehr zur Abstimmung, die folgendes Ergebnis zeitigt. Die Stadträte der Stadt Merseburg erklären sich mit der Veranstaltung des Kinderfestes in diesem Jahre einverstanden und bewilligt die zunächst dazu erforderlichen 5000 Mark. Zum Schluss verliest Stadtr. Franzenheim eine Anfrage dahingehend, wann das neue Stadthaus der Stadt angekauft werde. Erster Bürgermeister Herxog antwortet, daß das neue städtische Stadthaus Mitte Juni veräußert werde.

Hiermit fand die Sitzung, die vom Stadtr. Vorsteher gegen 7 1/2 Uhr geschlossen wurde, ihr Ende.

Turnen, Spiel und Sport

Der Stand der Meisterschaftsspiele.

Die erste Klasse des Saaleaneres hat es sich scheinbar vorgenommen, ihren Meister noch recht lange abgeben zu lassen. Denn der veranlaßte Sonntag, der die Entscheidung bringen sollte, mußte unter normalen Umständen nicht gebracht hätte, brachte sie nicht, da der Sportverein 99 sich von Komets in Halle die Punkte mit 1:0 abnehmen ließ.

Freißen und Sportfreunde besuchten ihre Serie durch 16 einen 3:1 Sieg über Sportvereine Halle bzw. Wacker Borna. Nachdem der gegen das Spiel Freuen - 99 Merseburg schwebende Streit gestern Abend beim Gau der Wacker verlautet ist, sei die Tabelle folgendes Bild:

1. Klasse				Tore	Pkte.	
Ort	lokal	auswärts	unentschieden			
Sportverein 99 Merseburg	20	14	4	2	64:17	32:8
Olympia-Halle	20	15	2	3	47:18	32:8
Eintracht-Halle	20	12	2	6	40:30	26:14
Komet-Halle	19	11	2	6	38:44	24:14
Sportfreunde-Halle	19	9	2	8	30:25	20:18
Halle 1910	18	8	2	8	40:49	18:22
Sonnenberg 1910	20	8	2	10	34:39	18:22
Sp. B. Freuen-Merseburg	20	8	1	11	20:30	17:23
Sp. B. Melleben	19	6	4	0	30:53	16:22
Sp. Vereinigung-Halle	17	3	—	14	17:63	6:28
Wacker-Borna	20	1	1	18	25:62	3:27

Wie aus dieser Übersicht hervorgeht, haben Sportv. 99 Merseburg und Olympia Halle bei gleichem Punktschied den ersten Platz inne. In solchen Fällen vorsehen. Wie es die Verbandsbestimmungen in solchen Fällen vorsehen, haben beide Vereine um den Vorrang zu entscheiden (natürlich falls noch ein drittes). Um nun endlich den Meister herauszubekommen, wird bereits am morgigen Mittwoch das letzte der beiden Spiele zwischen

Sportverein 99 und Olympia Halle ausgetragen werden. Die Begegnung dürfte einen äußerst interessanten Kampf um die hier doppelt wertvollen Punkte bringen und beide Mannschaften zu ihren sportlichen Höchstleistungen anfordern. Das Spiel findet abends 7 1/2 Uhr auf dem Auenrasenplatz unter Leitung von 99 stattfinden. Die beiden Mannschaften sind am Sonntag Vormittag in Halle auf dem Auenrasenplatz unter Leitung von 99.

Der Mittwoch bringt auch gleich noch ein zweites Wichtiges Spiel in der Vorruhe um den von der F. A. Weich in Halle gestifteten Pokal. Die Auslosung der Gegner erab zum ersten Spiel die Begegnung von

Freuen Merseburg und Eintracht Halle am Mittwochabend 7 Uhr in Halle auf dem Kometsplatz. Bei der anschließenden Form unserer Schwarzweissen und bei der Form unserer Weißen ist auch hier ein besonderer Sport zu erwarten. Schiedsrichter ist B. F. Hermann (Kreuzer 27).

Mit der Meisterschaftsfeier der 1. Klasse, ausgetragen in einer Reihe von den vier Mannschaften, die am Sonntag das erste Spiel in Merseburg zwischen 99 Merseburg und TuR Weiskens vor sich überließen mit 5:0 siegreich Weiskens Sieg und Punkte. Der nächste Sonntag sieht den Aufeinanderkampf von Weiskens mit Eintracht in Halle, das der Stadtr. Krüger ermittelt werden muß.

99 (Lina) in Südbauerschaft.

Am kommenden Freitag tritt die Lina-Mannschaft unserer 99 ihre seit langem geplante, nach vielen Wägen nunmehr fast abgeschlossene Reise nach Südbauerschaft an, um auch im westlichen Gebiet Kenntnis von der mitteldeutschen Fußballmannschaft zu bekommen. Die G. U. die in besserer Bekleidung und einem stattlichen Freitagabend abfährt, trifft am Sonntag im ersten Spiel in Lubitz abends auf die dortige W. A. Am Dienstag ist dann Borussia W. o. m. der W. A. von G. U. der Gewinner und am Donnerstag der F. C. F. v. m. der Sieger. Den Abschluss bildet dann der Kampf in Z. a. b. r. d. n. am Freitag, nach welchem dann 99 am Dienstag, den 14. Juni, wieder in Merseburg eintrifft. Unsere beiden Mannschaften werden die Mannschaft auf ihrer gewöhnlich letzten Reise!

Sport am vergangenen Sonntag in Melleben. — Sportklub Melleben hatte mit seiner ersten und zweiten Herrenmannschaft Spiele mit B. i. L. Querfurt I und II abgeschlossen, die im letzten Augenblick noch von diesen abgefragt wurden. Dafür sprach nun Eintracht-Truppa ein und spielte mit seiner ersten Mannschaft gegen Sportklub Melleben I. Nach schönem Spiel gewann Melleben mit 4:3, nachdem es zur Halbzeit 2:0 geführten hatte. Die dritte Sportklubmannschaft hatte als Gegner L. a. b. r. d. n. zu Hause. Auch hier siegte Melleben mit 4:3, allerdings trat L. a. b. r. d. n. nur 3 Spielern an. M. A. W. spielte mit seiner ersten Mannschaft gegen die erste Sondermannschaft M. A. W. Truppen und gewann 2:1. M. A. W. II gegen 2. Sondermannschaft M. A. W. Truppen 2:2. In der Jugendklasse wurden folgende Spiele ausgetragen: Sportklub I. A. W. gegen Truppa I. A. W. 3:1. M. A. W. gegen Germania I. A. W. 4:2 (1:2). Mit diesem Spiel gewann in der Jugendklasse die M. A. W. gegen Sportklub Melleben die Meisterschaft. Den Kleinern unserer bezüglichen Mannschaften! Die tapferen Kleinen haben die Meisterschaft umso mehr verdient, da sie ungeschlagen die Serie durchgespielt haben, das gesamte Torverhältnis war 14:5. Dem Augenblick des Saaleaneres wird ihnen demnach noch ein von Merseburger Tagblatt geschicktes Bildchen überreicht.

Ab 1. Juni bringe ich zum Ausstoß:

Freyberg

Pilsner Extra

Friedensqualität **12%** Stammwürzegehalt

Freyberg

Export Extra

Friedensqualität **12%** Stammwürzegehalt

Ferner empfehle ich meine **8%** Vollbiere in bekannter Güte zu den bisherigen Preisen.

Gegründet 1816. Freyberg Brauerei, Halle a.S. Gegründet 1816.

Niederlage Merseburg, Weißenfelsersstraße 58, Fernruf 545.

Hausfrauen! Töchter! Am Donnerstag, d. 2. Juni, beginnt im „Tivoli“ ein hochinteressanter u. belehrender **Sonder-Kursus**

in Tafeldecken, Servieren, Benehmen bei Tisch, allgemeinen gesellschaftlichen Umgangsformen, gewandten Auftreten, Haushaltungspflichten etc. Von großem praktischen Werte für das ganze Leben. Der Kursus umfaßt praktische Übungen mit Tafelgerät, das Decken, Servieren verschiedener Tische für den Haushalt und Gesellschaft, Kaffeetafel, einfacher Mittagstisch, Festeinzel, Fint-Urtee, Tafeldekorationen, Servieren (16 Formen), Weinlehre, Plüschten der Hausfrau, Besuche machen, Anmelden etc. — Gernieren der Speisen — Zum Schluß: Vortrag über Körperkultur und Schönheitspflege. Es findet statt ein Nachmittag (Beginn 3 Uhr) und ein Abendkursus (Beginn 7 Uhr) wöchentlich einmal 2 Stunden, Dauer 6 Wochen. Preis 40 Mark, die bei Beginn zahlbar sind. — Auskunft und Anmeldung im **Schokoladengeschäft von Frau M. Hoffmann**, (Reichardt Niederlage), Gottardstraße 14.

Institut für Frauenbildung, Frau E. Hartwig, Dresden.

Umsonst bekommen Sie was Sie suchen, dauerhafte **Anzüge** Cutaways m. W., Schlupfer Mil.-schw. Reit-Hosen Gebroch-Anzüge, auch leibw. — spottbillig — bei **Baumgärtel, Leipzig** Königspl. 9, ne. Grassmuseum. Bei Kauf vergütete Fahrzeit

Käse-Großhandlung Kurt Wünsche, Merseburg Bismarckstrasse 48 — Telefon 607 — Ladengeschäft Seitenbeul 2. —

Hartzkäse —: Mainzer Käse Stangen- und Limburger Käse in 3 Qualitäten, frisch eingetroffen. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Lüchtige Stütze oder älteres Alleinmädchen, in Küche und Haushalt erfahren, für gut bürgerlichen Haushalt sofort gesucht. **Walz, Gallestraße 4.**

Bekanntmachung. Nachtrag zur Ausführungsanweisung über den Verkehr mit Milch. Die Ausführungsanweisung vom 26. Mai 1921, L. N. 477/21 — wird wie folgt ergänzt:

Punkt 2. Zum Verkauf von Vollmilch für den Bezirk der Stadt Merseburg ist außerdem zugelassen: d. Mütter, Anzeigensätze 33.

Punkt 3. Zum Bezug von Vollmilch sind außerdem berechtigt: Kranke bis 16ter täglich; auf ärztliche Anordnung, nur gegen Milchkarte. Merseburg, den 30. Mai 1921. L. N. 491/21. Der Amtsrat.

Stelle von heute Freitag, den 31. Mai, einen Transport schwerer, hochtragender **Rühe und Stalben** und fruchtbare **Bullen** in meinen Ställen zum Verkauf. Gleichzeitige verkaufe **zwei mittelljährige Arbeitspferde.** **E. Kiesel Nachf., Karl Schumann, Lützen** Telefon 376.

Geld erhalten, solv. Leute jeden Standes von 100—3000 Mark durch **Otto Ludewig, Dresden/A/2** Wildstr. 27. Anfragen Marken beifügen.

Makulatur hat wieder abzugeben **Merseburger Tageblatt** [Preisblatt.]

Geschlechts- kranke jeder Art (Harnröhrenentzündung) und spez. vererbte, Syphilis, Manaschwäche, Weillisch) werden sich sofort vertreiben lassen an **med. Dr. Hermann's Heilanstalt, Berlin S 102** Potsdamerstr. 124 II, Sprechstunde: 11—12, 3—4, Sonn- u. 11—12 Uhr. Besondere Besondere mit tausenden irisch, Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel ohne Quacksalber u. andere, Gift- u. Blausäure, ohne Herabsetzung gegen 2. — Mk. direkt in versch. Ländern gegen Abänder. Kurver. Keine genaue Angabe.

Gemütlich möblierte 2 Zimmerwohnung von jungen Herren für sofort neuzeit. Telefon erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. **Offizier unter 99/21** an die Geschäftsstelle d. B.

Darlehn streng reell! in jed. Höhe geg. Möbelschreib. mit o. ohne Wert, Verpfänd. Versteckkapitalen, Zinslos, (son. Opportunitäten) Baugelder. Näheres durch **3. Pieper, Raumburg, Gögelerpl. 2011.**

Auktion. **Mittwoch, den 1. Juni 1921, vorm. 10 Uhr,** werde ich im Gaußhof der „Jantenburg“ hier selbst, zwangsvoll:

1) fast neues dunkelbraunes Möbelfest, 1) dazu passende Credenz, 1) besaglichen Ausstattungs u. 4) Möbelschreib. mit Versteck, 1) rufb. Nähnähli, 1) Panelbrett und eine Credenz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Pietzner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.**

Wunderbar ist Astrologie. Ich gebe Damen u. Herren Aufklärung über das ganze Leben. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Erleben, Charakter, Heilrat, Glück, Reichthum, Aussicht. Horoskop Mk. 10.—. Man verlange Gratis-Prospekt. **Max Carl, Hamburg 11** Postfach 28.